



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Praxisaustausch Plus - Elternbegleitung im Dialog

Digitale Medien zwischen Ressource und Risiko –
Wie stärken wir Eltern in ihrer Erziehungskompetenz?



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Die Europäische Union fördert zusammen mit dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) das Programm „ElternChanceN – mit Elternbegleitung Familien stärken“ in Deutschland.

Moderation Julia Hartwig-Selmeier

Servicestelle ElternChanceN

Stiftung SPI

Grußwort Lars Bischoff

Referat 203 – Familienbildung und -beratung, Integration von Familien mit
Einwanderungsgeschichte

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

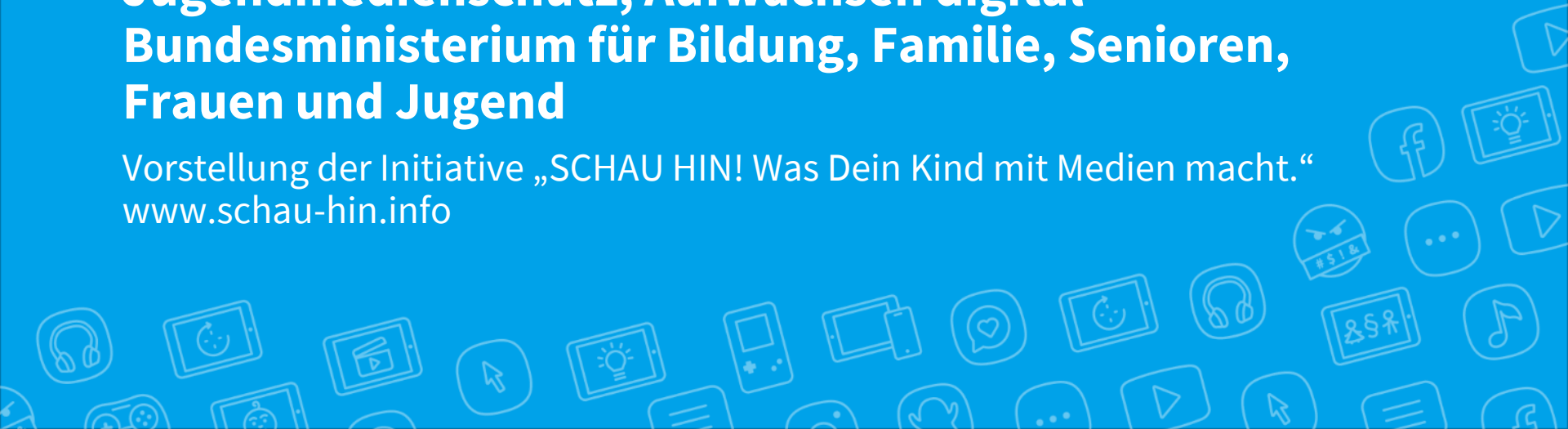


Alicia König

Referat 614 – Jugendschutzgesetz, Kinder- und Jugendmedienschutz, Aufwachsen digital

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Vorstellung der Initiative „SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht.“
www.schau-hin.info



Presse- und Medienarbeit

M 6 KIND & KEGEL

Sendeterminal, 11.10.2023, Montag 20:05

ARD



IREN SCHULZ
MEDIENCOACH DER INITIATIVE «SCHAU HINI»

Ab wann sollten Kinder ein Handy haben?

06.08.2023 | BRISANT | MDR

Merken

Eine repräsentative Studie des Digitalverbands Bitkom zeigt jetzt: Schon im Alter von 7 Jahren machen die meisten Kinder in Deutschland ein Smartphone. Zu früh? Wann ist das richtige Alter?

Video verfügbar: bis 06.08.2023 17:27 Uhr

BILD: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

Die meisten Kinder in Deutschland bekommen ein Smartphone im Alter von 7 bis 8 Jahren. Das zeigt eine repräsentative Studie des Digitalverbands Bitkom. Die meisten Kinder in Deutschland bekommen ein Smartphone im Alter von 7 bis 8 Jahren. Das zeigt eine repräsentative Studie des Digitalverbands Bitkom. Die meisten Kinder in Deutschland bekommen ein Smartphone im Alter von 7 bis 8 Jahren. Das zeigt eine repräsentative Studie des Digitalverbands Bitkom.

Schrittweise nach Merkmal-Gambit

Die meisten Kinder in Deutschland bekommen ein Smartphone im Alter von 7 bis 8 Jahren. Das zeigt eine repräsentative Studie des Digitalverbands Bitkom. Die meisten Kinder in Deutschland bekommen ein Smartphone im Alter von 7 bis 8 Jahren. Das zeigt eine repräsentative Studie des Digitalverbands Bitkom.

Wenn Eltern ihrem Kind digital auf Schritt und Tritt folgen

Können wir Eltern die Kontrolle übernehmen und dem Selbstbewusstsein der Kinder?



Wenn Eltern ihrem Kind digital auf Schritt und Tritt folgen, können sie die Kontrolle übernehmen und dem Selbstbewusstsein der Kinder? Können wir Eltern die Kontrolle übernehmen und dem Selbstbewusstsein der Kinder?

WDR HD



Kristin Langer
SCHAU HINI-Mediencoach

Wie wir Kinder im Umgang mit digitalen Medien stärken

08.08.2023

Podcast



mit Dr. Iren Schulz

der Wissenschaftspodcasts der Universität Jülich

Wie funktioniert ein Tracker? Wie funktioniert ein Tracker? Wie funktioniert ein Tracker?

Social Media und Videokampagnen

Wie erreichen **RECHTSEXTREME** Jugendliche und Kinder über Games?

initiative_schau_hin

initiative_schau_hin 🗨️ Rechtsextreme Gruppen haben längst erkannt, wie wirkungsvoll Gaming-Plattformen sind: In Chats, Foren und eigens entwickelten Spielen verbreiten sie menschenfeindliche Inhalte – oft getarnt als harmlose Witze, Codes oder Memes. So möchten sie ihre Ideologien normalisieren und Jugendliche gezielt ködern.

Besonders problematisch: Plattformen wie Discord, Twitch oder Steam-Gruppen sind oft nur schwach moderiert. Die Hemmschwelle ist niedrig, extreme Inhalte können sich fast ungehindert verbreiten.

Ist auch dein Kind auf Discord und Co. unterwegs? Dann haben wir drei Tipps für dich:

- 🗨️ **Darüber sprechen:** Eltern müssen keine Gaming-Expert*innen sein, um offen mit ihren Kindern über Respekt, Gleichwertigkeit und digitale Grenzüberschreitungen zu sprechen. Wer Interesse zeigt und zuhört, schafft Vertrauen – und erleichtert es Kindern, sich zu melden, wenn ihnen etwas komisch vorkommt.
- 🗨️ **Sich gemeinsam informieren:** Anlaufstellen wie @jusuport und @madeuamtionofoundation oder der Podcast „Nach den Rechten geschaut“ von rise-jugendkultur.de bieten altersgerechte Aufklärung.
- 📧 **Melden:** Rechtsextreme Spiele, Gruppenchats oder gezielte

Insights ansehen [Beitrag bewerten](#)

👍👍 Gefällt Jusuport und 126 weitere Personen
17. Oktober

Kommentieren ... [Posten](#)

Aufrufe ⓘ

Aufrufe	6.916
Follower	60,8 %
Nicht-Follower	39,2 %

Interaktionen ⓘ

Interaktionen	184
Follower	85,6 %
Nicht-Follower	14,4 %



Aufrufe ⓘ	15.165
Reichweite	12.097
„Gefällt mir“	232
Gespeicherte Inhalte	99
Geteilte Inhalte	0
Kommentare	15

Drei Staffeln mit der Content Creatorin und Pädagogin Julia/Aylahni und Robin Blase/ 50 Videos

Über 29.000 Follower:innen auf Instagram (organisches Wachstum)

Drei Newsletter



MEDIENCOACH-
KOLUMNE



Kristin Langer
SCHAU HINI-Mediencoach



Dr. Iren Schulz
SCHAU HINI-Mediencoach

Liebe Leserin, lieber Leser,

echt süß, wie die Kinder auf der Fahrt in den Urlaub geschlafen haben. Und erst die Freude beim Sprung in den Badesee, beim Buddeln im Sandkasten oder beim Eisessen. Die Sommerzeit gehört für Familien zu den schönsten Wochen. Sie ist von vielen wunderbaren Momenten, aber auch von hunderten Schnappschüssen begleitet, die in Gruppenchats, auf Social Media-Plattformen oder per Bluetooth geteilt werden. Dabei ist das Jonglieren mit den digitalen Erinnerungen tatsächlich ein Balanceakt:

Auf der einen Seite sind die Verwandten so irgendwie dabei und freuen sich über die visuellen Größe aus der Ferne, vom Ausflug oder aus dem Wohnzimmer. Mit den Freund*innen und Follower*innen lassen sich Sehenswürdigkeiten und Sonnenuntergänge teilen. Und die Kinder bieten immer ein super Motiv und werden in jede Sommerszenarie gestellt. Gut so? Nicht immer. Denn auf der anderen Seite sind viele Erlebnis- und Urlaubsmomente auch sehr privat und sollten nicht öffentlich geteilt werden. Außerdem sind Kinder oft genervt vom vielen Posen und Kamerälächeln. Und sind wir als Familie nicht deshalb zu Ausflügen und im Urlaub unterwegs, um wirklich mal rauszukommen, weg zu sein und abzuschalten?



In Kooperation mit:



MEDIENTIPPS FILME & SERIEN



In Kooperation mit:



MEDIENTIPPS HÖREN



In Kooperation mit:



MEDIENTIPPS APPS & WEBSITES



NEWSLETTER

Der NEWSletter: Das Medienupdate für Eltern

Diskriminierende Sprache auf TikTok, Deepfake-Gefahren für Kinder und Studienergebnisse zu Sorgen rund um Medienkonsum

TikTok, Deepfakes und Dauer-Scrollen – die digitale Welt hält Eltern ganz schön auf Trab. Da ist es nicht immer leicht, den Überblick zu behalten – geschweige denn ruhig zu bleiben, wenn das Kind zum x-ten Mal „Das sagt man halt so“ sagt. In diesem NEWSletter geht's um drei Themen, bei denen genaues Hinschauen wichtig ist: Warum bestimmte Begriffe online verletzen können, wie täuschend echte KI-Videos entstehen – und warum Medienkonsum inzwischen öfter für Familienzoff sorgt als schlechte Noten. Wie immer gilt: Wir zeigen nicht nur, was schief läuft, sondern auch, wie Eltern souverän damit umgehen können.

Was geht im Detail?

Diskriminierende Sprache auf TikTok, Twitch und Co.

„War doch nur ein Witz!“ – so oder ähnlich versuchen viele, sich rauszureden, wenn Begriffe fallen, die verletzend sein können. Doch was auf TikTok oder im Klassenchat locker klingt, hat oft eine ernste Wirkung. Ob das Wort „behindert“ als Schimpfwort oder stereotype Aussagen über Herkunft und Religion: Vielen Jugendlichen ist nicht bewusst, was sie damit bei anderen auslösen.

Aber: Sprache hat Wirkung – und Eltern können viel tun. Zum Beispiel durch Gespräche, gemeinsames Reflektieren und das Nutzen von Plattformen wie sprachkick.de oder Kanälen wie @gina.ruhl, @notjustdown, @tupoka.o oder @reschkefernsehen. Denn diskriminierungssensible Sprache ist kein Trend – sondern Respekt in Aktion.

Über 80.000 Abonnent:innen

Publikationen

Mehrsprachige Leporellos

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Türkisch
- Arabisch
- Leichte Sprache
- Ukrainisch
- Polnisch
- Russisch
- Spanisch
- Rumänisch
- Farsi



Medienbriefe

- Pro Lebensjahr ein doppelseitiger Medienbrief
- 0 bis 15 Jahre
- Kompakte Information

3
JAHRE

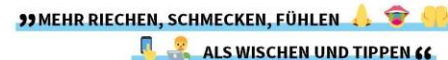
MEDIENBRIEF FÜR ELTERN

Wie Kinder gut mit Medien aufwachsen



Liebe Eltern,

Kinder in diesem Alter brauchen noch keine digitalen Medien. Eigentlich. Denn wenn sich Eltern und Geschwister intensiv mit Smartphone, TV & Co. beschäftigen, ist das natürlich besonders interessant für die Jüngsten. Das können Eltern und Erziehende beachten, damit der Nachwuchs gut in die Medienwelt startet.



HÖRMEDIEN

Geschichten fördern Fantasie, Sprachentwicklung und die Lust auf das Lesen. Dafür eignen sich außer Büchern auch Hörspiele, Podcasts für Kinder und passende Kinder-Apps. Kinderlieder und altersgerechte Radiosendungen sind ebenfalls beliebt. So kann sich das Kind auch einmal für kurze Zeit allein beschäftigen – Erwachsene bleiben aber in Hörweite.

► **Nützliche Links** www.auditorix.de/hoer-tipps

SMARTPHONE & TABLET

Wenn Ihr Kind bereits Interesse an Ihrem Smartphone zeigt, entdecken Sie Apps doch gemeinsam. Gute Apps für Kinder sind einfach zu bedienen, überfordern nicht mit schnellen oder blinkenden Animationen und enthalten natürlich keine Gewalt. Sie sind frei von Werbung, Verlinkungen und In-App-Käufen. Aktivieren Sie die Sicherheitseinstellungen, um das Gerät kindersicher zu machen und bleiben Sie dabei.



► **Nützliche Links** klick-tipps.net



Digitale Elternabende



veritas/istockphoto.com

DIGITALER ELTERNABEND

**KI IM KINDERZIMMER:
FAKE-FREUND,
DEEPTUDES UND
HAUSAUFGABEN-HILFE**

1.10.25 UM 18:30 UHR
KOSTENFREI

CHANCEN ERKENNEN,
RISIKEN IM BLICK
BEHALTEN

Mit SCHAU HINI-Mediencoach Dr. Iren Schulz.

 SCHAU
HINI



DIGITALER ELTERNABEND

**SMART SCHENKEN
- SICHER STARTEN**

02.12.25 UM 18:30 UHR
KOSTENFREI

WAS ELTERN WISSEN
MÜSSEN, DAMIT
DIGITALE GESCHENKE
WIRKLICH FREUDE
MACHEN

Mit SCHAU HINI-Mediencoach Dr. Iren Schulz.

 SCHAU
HINI

Vier Digitale Elternabende pro Jahr, zu aktuellen Anlässen und Themen, die Eltern beschäftigen.

www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de

Für positive Erfahrungen in der digitalen Welt

Wie bewegen sich Kinder und Jugendliche sicher, verantwortungsvoll und selbstbestimmt durch die digitale Welt? Gutes Aufwachsen mit Medien ist die bundesweite Anlaufstelle für alle, die darauf Antworten suchen.

[Erfahre mehr](#)

www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de

Gemeinsam für Medienkompetenz

Digitale Bildung ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Fachpersonen, Erziehenden, Institutionen und der Politik. Wir bündeln daher Projekte, die Kindern und Jugendlichen eine unbeschwerte Teilhabe an der digitalen Gesellschaft ermöglichen.

Online-Game für Familien zum Thema Datenschutz

**SHERLOCK
PHONES**

WILLKOMMEN!

Hallo! Ihr seht aus wie ein super Team! Bei „Sherlock Phones“ sind Erwachsene UND Kinder gefragt:

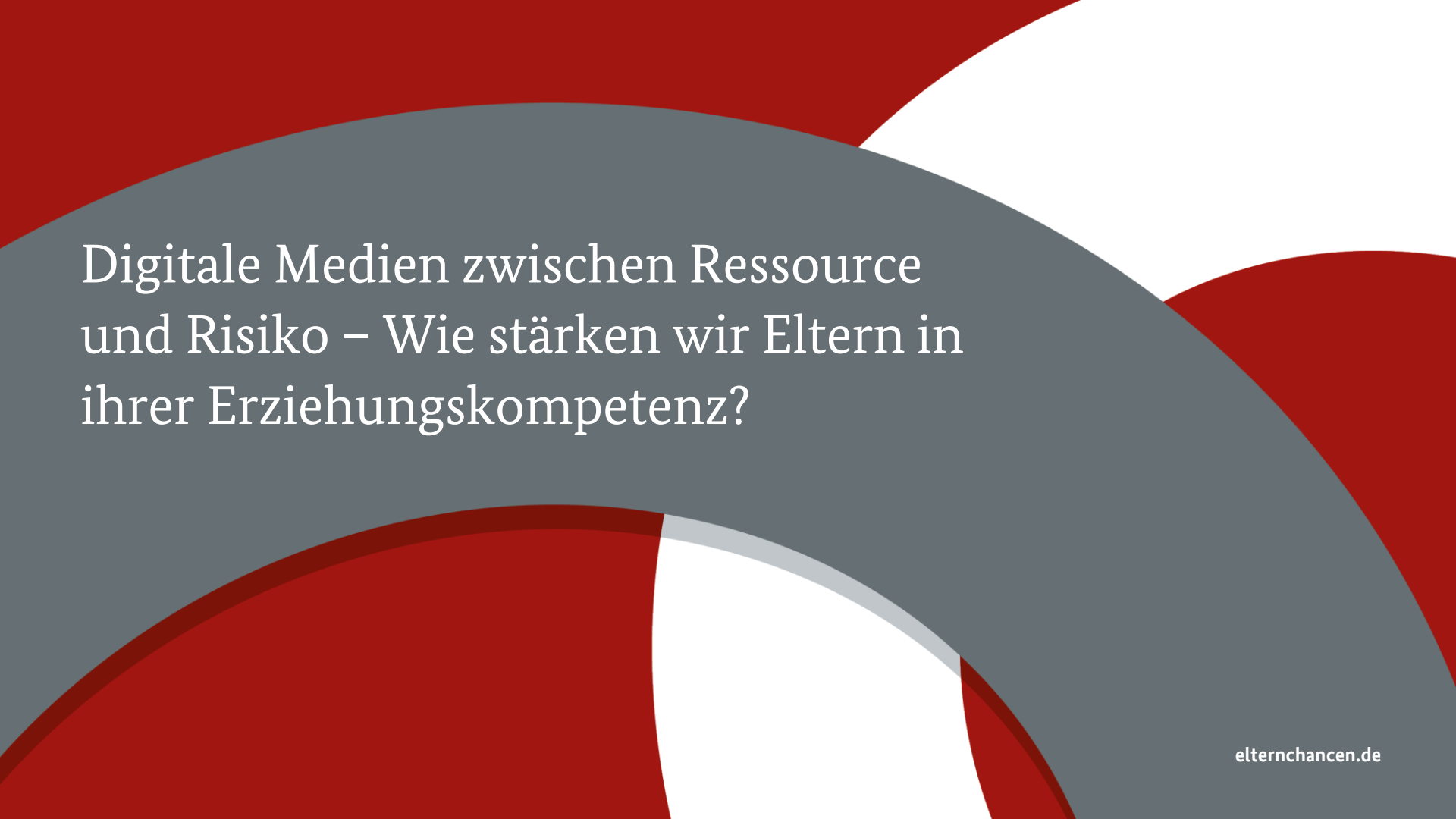
Ihr müsst in verschiedenen Mini-Spielen eure Stärken einbringen. Nur so könnt ihr den Bösewicht Cypher gemeinsam besiegen.

Seid ihr bereit, das digitale Abenteuer von SCHAU HIN! zu starten?

Spiel starten

Na klar!

<https://www.sherlock-phones.info/>



Digitale Medien zwischen Ressource und Risiko – Wie stärken wir Eltern in ihrer Erziehungskompetenz?

Agenda

Interaktiver
Einstieg

Impuls-
vortrag
Kinderschutz-
bund

Plenums-
gespräch

Kollegialer
Austausch

Ausblick und
Ressourcen



Der Kinderschutzbund

© Der Kinderschutzbund Bundesverband e.V.

Praxisaustausch Plus – Impulsvortrag
04.12.2025

Elena Frense
Mandy Wettmarshausen
Konstanze Butenuth

Medienzugang von Kindern

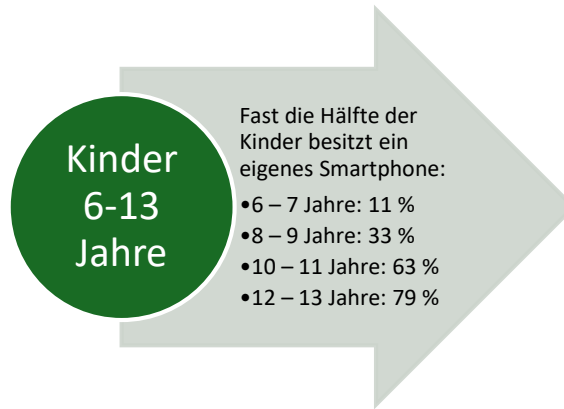


Der Kinderschutzbund

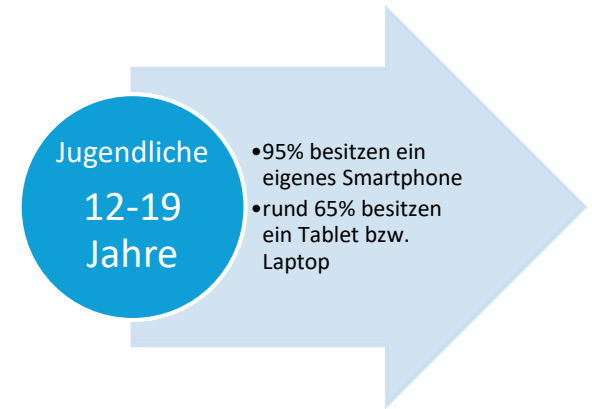
Mini-KIM-Studie 2023



KIM-Studie 2024



JIM-Studie 2025



Freizeitaktivitäten von Kindern



Der Kinderschutzbund

Mini-KIM-Studie 2023

Kleinkinder
2-5
Jahre

- Draußen spielen
- Drinnen spielen
- (Bilder-)Buch anschauen / vorgelesen bekommen

KIM-Studie 2024

Kinder
6-13
Jahre

- Freund*innen treffen
- Fernsehen
- Hausaufgaben lernen
- Drinnen und draußen spielen

JIM-Studie 2025

Jugendliche
12-19
Jahre

- Tägliche Bildschirmzeit (Smartphone): 231 min.
- Sport
- mit Freund*innen/ Leuten treffen

Smartphone-Einschränkungen durch die Eltern



Der Kinderschutzbund

**Bei den Jüngsten berichten
61 Prozent von Einschränkungen der
Handynutzung durch die Eltern**

In diesem Jahr wurden die Jugendlichen auch gefragt, ob es in Bezug auf ihre Handynutzung Einschränkungen seitens der Eltern gibt – sei es durch Absprachen oder durch technische Einstellungen. Insgesamt berichten 28 Prozent der Befragten von Einschränkungen. Erwartungsgemäß ist dies stark vom Alter abhängig (12–13 Jahre: 61 %, 14–15 Jahre: 35 %, 16–17 Jahre: 12 %, 18–19 Jahre: 4 %).



Die Mehrheit der Jugendlichen (72%) hat (aus Perspektive der Jugendlichen) einen unregulierten Zugang zu ihrem Smartphone!

Elternbefragung Körper-Stiftung 2025

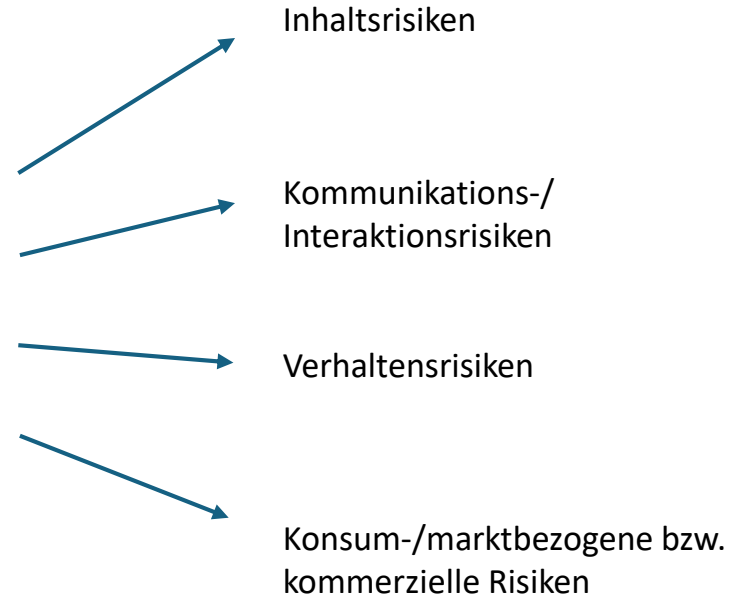
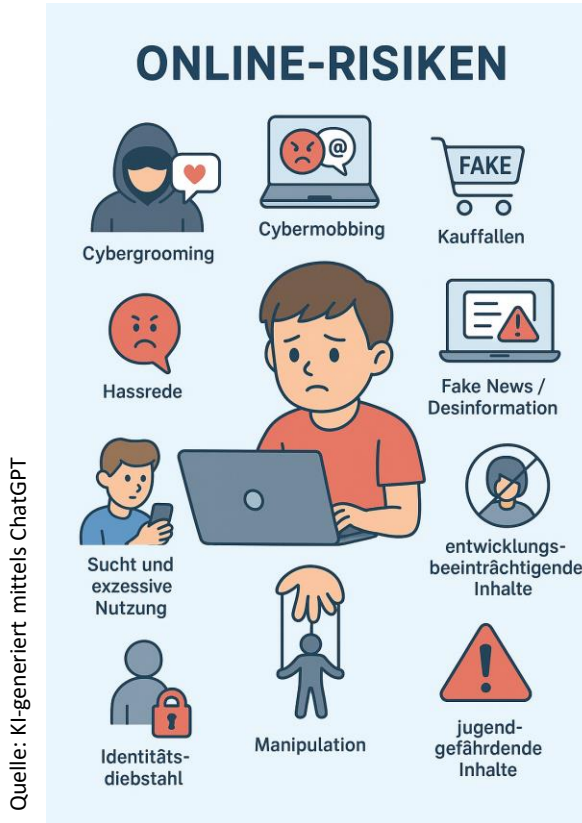


Der Kinderschutzbund

- 50 % der Eltern sind **besorgt über den Medienkonsum ihrer Kinder**
- 68 % versuchen, einen **verantwortungsvollen Umgang mit Medien** gezielt zu fördern
- Jedes zweite Elternteil wünscht sich **mehr Unterstützung** – vor allem durch pädagogische Fachkräfte.
- Knapp jedes zweite Elternteil (46 %) ist überzeugt, dass sein Kind **Hilfe** braucht, um einen **verantwortungsvollen Umgang mit Medien** zu entwickeln.
- Die **Aufgabenverteilung** für die Vermittlung von Medienkompetenz sieht über die Hälfte der Eltern (53 %) gleichermaßen **bei sich selbst wie bei der Schule**.
43 % sehen die Aufgabe **überwiegend bei den Eltern**.



Online-Risiken



Positive Potenziale digitaler Medien



Der Kinderschutzbund



Quelle: KI-generiert mittels ChatGPT

Wann spricht man von „Mediensucht“?



Der Kinderschutzbund

Kriterien laut ICD-11-Skala (WHO): Computerspiel- bzw. Glücksspielstörung

1. Kontrollverlust über die Nutzung
2. Vorrang der Mediennutzung gegenüber anderen Aktivitäten und Vernachlässigung derselben
3. Fortgesetzte Nutzung trotz negativer Konsequenzen
4. Deutliche Beeinträchtigung im Alltag
5. Kriterien müssen i.d.R. ≥ 12 Monate vorliegen



Hohe Bildschirmzeit allein ist kein Diagnosekriterium!

Wie mit Herausforderungen umgehen?

Beobachtungen und Gedanken...



Der Kinderschutzbund

- aktuelle Debatten suggerieren 2 Optionen: Verbote vs. grenzenlosen Zugang
→ Schwarz-Weiß-Denken nur eingeschränkt hilfreich
- scheinbarer Widerspruch zwischen Schutzgedanken (zumeist der Erwachsenen) und Partizipationsbedürfnissen (auf Seiten der Heranwachsenden)
→ Wie gewichten? Gibt es noch mehr zu bedenken?
- medienerzieherische Auseinandersetzungen häufig konfliktbehaftet
→ Wie wegkommen vom „Krisen-Modus“ und mehr ins Miteinander finden?
- medienpädagogische Empfehlungen oftmals genereller Natur; Ratlosigkeit bzgl. des Findens von Regeln, die alle akzeptieren und einhalten
→ auch individuelle Umstände, Bedürfnisse und Ressourcen in den Blick nehmen

Wie mit Herausforderungen umgehen? Die Kinderrechte als Leitplanke und Kompass!

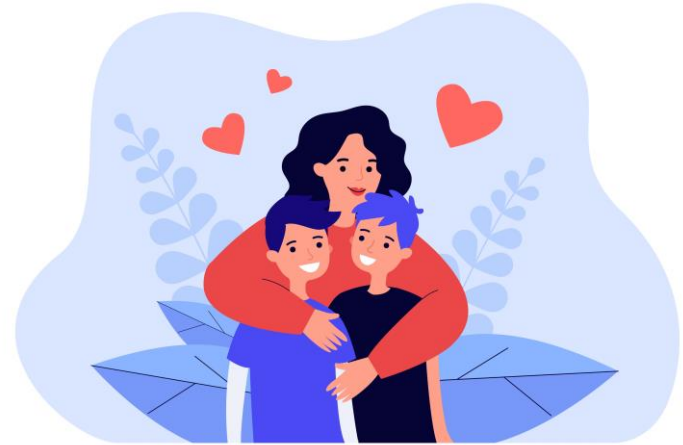


Der Kinderschutzbund

"Im besten Sinne eines Kindes zu entscheiden, heißt, das Kindeswohl und den Kindeswillen gleichermaßen mitzudenken."

Projektteam

#Kinderrechte digital leben!





Kinderrechte & Medien

Ein gutes Paar!



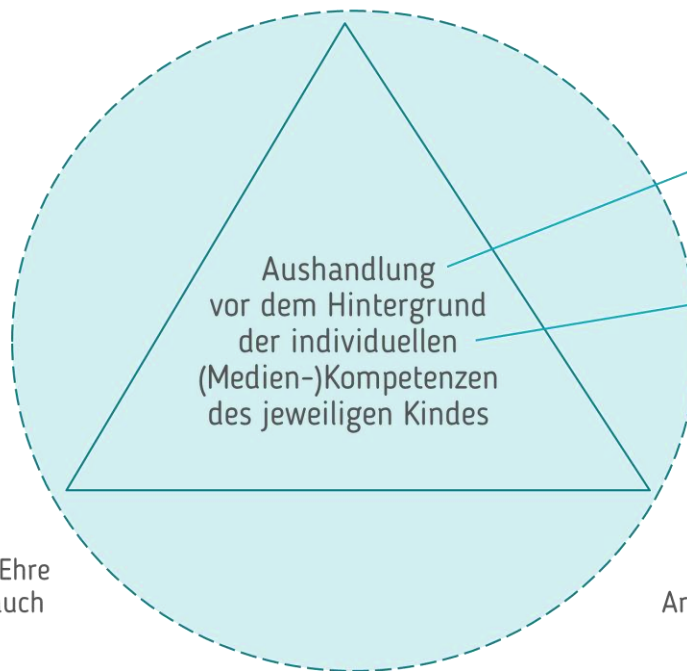
Die Kinderrechte-Trias als Basis (medien-)erzieherischen Handelns



Der Kinderschutzbund

Teilhaberechte

Art. 13: Meinungs- und Informationsfreiheit
Art. 15: Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit



Art. 3: Vorrang des Kindeswohls
(„best interest of the child“ als Ziel)

Art. 17: Zugang zu den Medien ist gleichsam ein Teilhabe-, Schutz- und Förderrecht

Art. 12: Berücksichtigung des Kinderwillens in allen das Kind betreffenden Angelegenheiten
→ Beteiligung von Kindern, (auch) wenn es um Medien geht!

General Comment #25: Berücksichtigung der sich entwickelnden Fähigkeiten („evolving capacities“)

Förderrechte

Art. 28: Recht auf Bildung
Art. 31: Recht auf Freizeit, Erholung, Spiel, Kunst und Kultur

Schutzrechte

Art. 16: Schutz der Privatsphäre und Ehre
Art. 34: Schutz vor sexuellem Missbrauch

Die Kinderrechte als Leitplanke und Kompass

Learnings zum Mitnehmen



Der Kinderschutzbund

- ✓ Berücksichtigen Sie die **Sicht des Kindes** – bestenfalls durch aktive Beteiligung. Es lohnt sich den Perspektivwechsel zu wagen und medienbezogene Wünsche von allen Seiten zu beleuchten.
- ✓ Denken Sie die **individuellen Fähigkeiten, Kompetenzen und Persönlichkeitsmerkmale** des Kindes mit. Auch andere Besonderheiten des Familiensystems sind von Belang.
- ✓ Jedes Kind hat das **Recht auf Schutz**, das **Recht auf Teilhabe** an der Welt **und** das **Recht auf Förderung** seiner Entwicklung und Selbstständigkeit.
- ✓ **In der Befähigung und Stärkung liegt ein Schlüssel**, der unbedingte Beachtung verdient. Je mehr ein Kind kann und weiß, desto mehr können Sie ihm im Umgang mit Medien zutrauen.
- ✓ Kinder suchen in schwierigen Situationen vorzugsweise Rat bei ihren Eltern, später v.a. bei den Peers. Ein in Medienfragen fittes **Umfeld**, stärkt Kinder und dient ihnen **als Ressource und Resilienzfaktor**.



Kinder begleiten – auch beim Erlernen von Medienkompetenz



Der Kinderschutzbund

- Aufgabe der Eltern: Auseinandersetzung – Haltung entwickeln – begleiten
- Vorbildfunktion der Eltern
- sich positionieren zwischen den Polen „laufen lassen“ und „verbieten“
- bei Kindern: orientiert sein, wo und wie die Kinder digital unterwegs sind
- Teilhabe ermöglichen
- schrittweise Aneignung von Wissen
- Interesse an Medienvorlieben der Kinder zeigen
- Aufklärung über Risiken, um zu empowern, nicht um zu ängstigen



Kinder begleiten – auch beim Erlernen von Medienkompetenz



Der Kinderschutzbund

- eigene Ängste reflektieren
- Unterstützung beim Erlernen von Selbstregulation
- Aushandlungsprozesse und gemeinsame Entwicklung von Regeln
- Erziehungsziel Medienkompetenz und Mediennutzung in kompletter Eigenverantwortung



Quellen



Der Kinderschutzbund

- Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (2022): Digitales Aufwachsen. Vom Kind aus denken. Zukunftssicher handeln. Aktualisierte und erweiterte 2. Auflage. URL: <https://www.bzkg.de/resource/blob/197826/5e88ec66e545bcb196b7bf81fc6dd9e3/2-auflage-gefaehrungsatlas-data.pdf>
- Aktualisierte und erweiterte 2. Auflage Körper-Stiftung (2025): Eltern im Fokus 2025 - Alltag, Erziehung, globale Krisen. Wie stark stehen Eltern unter Druck? Eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Körper-Stiftung URL: https://koerber-stiftung.de/site/assets/files/48598/koerber-stiftung_eltern-im-fokus-2025.pdf
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2025): KIM-Studie 2024 - Kindheit, Internet, Medien - Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger. URL: <https://mpfs.de/app/uploads/2025/05/KIM-Studie-2024.pdf>
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2025): JIM-Studie 2025 - Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. URL: https://mpfs.de/app/uploads/2025/11/JIM_2025_PDF_barrierearm.pdf
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2024): miniKIM-Studie 2023 - Kleinkinder und Medien - Basisuntersuchung zum
- Medienumgang 2- bis 5-Jähriger in Deutschland. URL: https://mpfs.de/app/uploads/2025/01/miniKIM-2023_PDF_barrierearm.pdf

Zum Nachlesen

Der Gefährdungsatlas der BzKJ



Quelle:

https://www.bzkg.de/resource/blob/197826/5e88ec66e545bc_b196b7bf81fc6dd9e3/2-auflage-gefaehrungsatlas-data.pdf

Wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen.

- Was brauchen Eltern heute, um ihre Kinder sicher und verständnisvoll im digitalen Alltag zu begleiten?
- Wie kann ein medienkompetenter Dialog in der Familie gelingen – statt pauschaler Verbote?
- Was können Fachkräfte tun, um Eltern in ihrer Unsicherheit abzuholen und zu stärken?
- Wie können Fachkräfte Familien allgemein beim verantwortungsvollen Umgang mit potenziell suchtauslösenden Verhaltensweisen unterstützen?
- Welche digitalen Kompetenzen sollten schon im Kita-Alter gefördert werden – auch bei Eltern?

Plenums- gespräch

Sie können sich jederzeit in das Gespräch einklinken.

Heben Sie dafür bitte Ihre Hand und aktivieren Sie Ihr Mikrofon.



Kollegialer Austausch

Kollegialer Austausch

Raum
1+2

Welche Medienthemen beschäftigen Eltern aktuell am meisten?
Mit welchen Haltungen begegnen Eltern digitalen Medien?

Raum
3+4

Wo fühlen sich Fachkräfte selbst unsicher im Umgang mit Elternfragen zu Mediennutzung? Werden wir unserer Vorbildfunktion im Umgang mit digitalen Medien gerecht?

Raum
5+6

Wie gelingt es, Chancen und Risiken digitaler Medien im Dialog zu thematisieren? Welche konkreten Unterstützungsformate, Materialien oder Elterngespräche haben sich bewährt?

Bitte bringen Sie uns ein Fazit zu den Fragen aus Ihrem Austausch mit.

Agenda



Ressourcen

Instagram Kinderschutzbund





klicksafe.de: Die EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz

klicksafe hat zum Ziel, die Online-Kompetenz der Menschen zu fördern und sie beim kompetenten und kritischen Umgang mit dem Internet zu unterstützen.



Eltern-Kind-Beziehung im digitalen Alltag

Ein emotionaler Beitrag thematisiert, was sich Jugendliche wirklich wünschen:

- Gesprächsbereitschaft statt Kontrolle,
- Interesse an digitalen Themen,
- Verständnis dafür, dass Eltern sich manchmal überfordert fühlen dürfen.

Drei Kernbotschaften des Posts sind:

Reden – Fragen – Informieren.

Tipps für einen gesunden Umgang mit Social Media

- Sicherheitseinstellungen gemeinsam prüfen,
- Pausen von Social Media einplanen,
- feste Smartphone-Zeiten vereinbaren,
- Algorithmus aktiv beeinflussen (blocken, liken, pausieren),
- nicht hilfreichen Accounts entfolgen,
- problematische Inhalte melden (auf der Plattform oder bei Meldestellen).

Die von Jugendlichen erarbeiteten Inhalte

Pro und Contra von Online-Communities

Gegenüberstellung von Pro und Contra.
Erstellt von Jugendlichen:

Positive Aspekte:

- Zugehörigkeit und Austausch
- neue Freundschaften
- Interessen teilen
- Rückzugsort bei Stress oder Ausgrenzung offline

Negative Aspekte:

- Gewaltverherrlichung
- Verherrlichung von Essstörungen (Pro Ana, Pro Mia)
- extremistische Strömungen (z. B. Manosphere, Incel Netzwerke)
- Manipulation und psychische Gewalt
- Livestreams von Tierquälerei oder Sachbeschädigung

Der Fokus liegt darauf, dass Erwachsene verstehen, wie unterschiedlich Online-Communities sein können und warum sich Jugendliche dort oft sicherer fühlen als im Offline-Alltag.

mpfs Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

Basisuntersuchungen zur Mediennutzung

JIM-Studie
Jugend, Information, Medien
Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger



SWR

miniKIM-S
Kleinkinder und Medien
Basisuntersuchung zum Medienumgang 2- bis 5-Jähriger in Deutschland

NEUE STUDIE

JIM-Studie

Jugend, Information, Medien

Medienumgang 12- bis 19-Jähriger

KIM-Studie

Kindheit, Internet, Medien

Medienumgang 6- bis 13-Jähriger

miniKIM

Kleinkinder und Medien

Medienumgang 2- bis 5-Jähriger

SIM-Studie

Senior*innen, Information, Medien

Medienumgang ab 60 Jahren

www.digitalcheck.nrw/check-up

DIGITAL CHECK NRW
Digital weiterwissen.

Teste dich Dein Zertifikat Finde Weiterbildungen Digital weiterwissen ▾

Wie digital fit bist du?

Teste dein Wissen und lerne bei digitalen Themen dazu, mit dem **#DigitalCheckNRW!** Mache den Test oder finde spannende Informationen z. B. in unseren [Artikeln](#), [Videos](#) oder [Magazinen!](#)

Hier geht es zum Test!

Digital dabei: Lokale Bündnisse als Wegweiser im Medienalltag von Familien

Die Digitalisierung hat längst viele Lebensbereiche erfasst – auch den Familienalltag. Familien stehen vor neuen Herausforderungen, aber auch Chancen. Viele Lokale Bündnisse möchten auch hier den Familien zur Seite stehen oder tun dies bereits. Beispielsweise beim Umgang mit digitalen Angeboten, bei der Förderung von Medienkompetenz und bei der digitalen Teilhabe für alle Generationen.

Best Practice – Digitale Familienangebote und Apps aus den Bündnissen

Digitale Kompetenzen fördern – Praxisnahe Unterstützung vor Ort
Das **Bündnis für Familien und Senioren in Knetzgau** bietet praxisnahe Hilfe beim Einstieg in die digitale Welt und unterstützt bereits seit 2010 Familien und ältere Menschen mit kostenlosen **Computer- und Tabletkursen**. Die Inhalte richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmenden – von der Nutzung von E-Mail und Google Drive bis hin zu Anwendungen mit künstlicher Intelligenz. Auch das **Familiennetz Bremen** verweist mit der **digitalen Fachbox** und einer interaktiven Karte auf lokale Familien- und Unterstützungsangebote. Im **Lokalen Bündnis für Familie Uetersen** finden Seniorinnen und Senioren im „persönliche Hilfe bei der Smartphone-Nutzung. Wie generationstbergreifende Zusammenarbeit gelingen kann, zeigt auch das **Familienbündnis Altenberge e.V.**: Im dortigen **Digitalcafé** bringen Jugendliche und freiwillig Engagierte älteren Menschen den Umgang mit Tablets und PCs näher. Auch das **Lokale Bündnis für Familie der Stadt Ilmenau** bietet mit monatlichen Sprechstunden zu Datenschutz, Techniknutzung und digitalem Alltag eine Anlaufstelle für ältere Generationen.

Digitale Familienangebote und Apps

Einige Bündnisse gehen noch weiter und setzen auf eigene digitale Anwendungen. Das **Lokale Bündnis für Familie in Chemnitz (LoBa_C)** bietet eine umfassende **FamilienApp** an, in der Termine, Veranstaltungen und Informationen rund um Familien gebündelt sind. In der Adventszeit organisiert das Bündnis zusätzlich digitale Spiele und betreute Medienkurse unter Anleitung einer Medienpädagogin. Auch das **Familiennetz Werne** hat gemeinsam mit der Stadt eine **FamilienApp** entwickelt, um Eltern schnell und übersichtlich mit relevanten Informationen zu versorgen. Das **Produktionsnetzwerk für Familienfreundlichkeit in Hamm** nutzt die App **Hamm.Mächen** als zentrale Plattform für Familienthemen, damit alle sich unkompliziert an den verschiedenen Projekten des Bündnisses und der Stadt beteiligen und Rückmeldung geben können.

Das **Lokale Bündnis für Familie in Lippstadt, Stadt der Generationen** hat eine **Spielplatz-App** ins Leben gerufen, mit der Eltern Freizeitaktivitäten mit ihren Kindern besser planen können. In Hemmingen führte das **Hemminger Bündnis für Familie** eine kommunale **Kita-App** ein, die Eltern über Speisepläne sowie Neuigkeiten informiert und auch für Krankmeldungen verwendet werden kann. Zusätzlich lernen Kinder mit

kleinen **Bienenrobotern**, spielerisch erste Grundlagen der Programmierung. Elternabende zur Medienerziehung ergänzen dieses ganzheitliche Angebot.

Medienbildung: Von Social Media bis Cybersicherheit
Die Förderung von Medienkompetenz ist ein weiterer zentraler Aspekt in der Arbeit vieler Bündnisse. Das **Strausberger Bündnis für und mit Familien** veranstaltet regelmäßig Infoabende zu aktuellen Themen wie „Was zockt mein Kind?“ oder zum sicheren Umgang mit digitalen Medien. Das **Hemminger Bündnis für Familie** richtet sich mit Kursen wie „Digitale Welten – Kinder und ihr Smartphone“ gezielt an Eltern und Grundschul Kinder.

Auch Onlineangebote zur digitalen Erziehung, zur Förderung gesunden Medienkonsums oder zur Stärkung elterlicher Medienkompetenz sind weit verbreitet – etwa beim **Lokalen Bündnis für Familien im Frauen- und Familienzentrum Reinheim**, beim **Lokalen Bündnis für Familie Neundetschau e.V.**, beim **Lokalen Bündnis für Familie Neustadt-Weiden** oder beim **Amberger Bündnis für Familie**. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Umgang mit sozialen Medien. Kurse zu gesundem Medienkonsum, wie sie das **Lokale Bündnis für Familie in Chemnitz (LoBa_C)** anbietet, helfen Familien dabei, Risiken zu erkennen und Kindern einen verantwortungsvollen digitalen Umgang zu vermitteln.

Bundesweite Programme wie **„Gutes Aufwachsen mit Medien“**, **JUUPORT.de**, **SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht?** oder der **DigitalPakt Alter**, unterstützen diese Initiativen mit weiteren Angeboten und Materialien.

Digitalisierung in der Bündnisarbeit selbst
Auch in der eigenen Arbeit setzen die Bündnisse zunehmend auf digitale Lösungen. Das **Haltinger Bündnis für Familie** nutzt hybride Veranstaltungsformate, soziale

Medien und Onlineportale, um Familien zu erreichen. Postkarten mit QR-Codes führen direkt zu digitalen Angeboten wie den **„Frauen Hilfen“**.

Viele weitere Bündnisse – darunter das **Bündnis für Familie in Bocholt**, das **Familienbündnis Region Osnabrück**, das **Lokale Bündnis für Familie Heide**, das **Lokale Bündnis für Familie Naumburg**, das **Lokale Bündnis für Familie in der Verbandsgemeinde Saarburg-Kell e.V.** sowie das **Lokale Bündnis für Familie Erkner** – nutzen soziale Medien, um über ihre Angebote zu informieren und mit Familien in Kontakt zu treten.

Ein weiteres, besonders innovatives Beispiel stammt aus dem Bündnis **Kinderfreundlicher Landkreis Unstrut-Hainich**: Dort erleben SchülerInnen und Schüler mithilfe von **VR-Brillen** unterschiedliche Berufswelten – von der Polizeiwache bis hin zum Krankenhaus – und erhalten so digitale Einblicke in mögliche Karrierewege.

Fazit: Digitale Teilhabe für alle Generationen

Die Digitalisierung eröffnet Lokalen Bündnissen und Familien neue Wege der Kommunikation, Organisation und Bildung – bringt aber auch Herausforderungen mit sich. Lokale Bündnisse für Familie leisten mit ihren Projekten einen wichtigen Beitrag: Sie bauen digitale Barrieren ab, schaffen transparente Angebotsübersichten und geben Eltern und Kindern Sicherheit im digitalen Raum. Ob durch Apps, Kurse, Medienprojekte, digitale Schulungen oder Öffentlichkeitsarbeit – die genannten Beispiele aus den Lokalen Bündnissen zeigen, wie vielfältig Digitalisierung familienfreundlich und inklusiv gestaltet werden kann. So bleiben alle Generationen am digitalen Alltag beteiligt – mit App im Alltag.



Was habe ich letzte Woche für meine Medienkompetenz getan?

ILLUSTRATION JOHHANNA BENZ

Quelle: TU Dresden

Ich habe mich bewusst mit KI beschäftigt.

Ich habe es geschafft, in der Mitte der Serie abzuschalten.

Ich habe Computerspiele benutzt, um (meine) Kinder zu verstehen.

Ich habe aufgepasst, nicht auf Phishing hereinzufallen.

Ich habe auf meine Bildschirmzeit geachtet.

Ich habe mich über einen Sachverhalt mittels mehrerer verschiedener Quellen informiert.

Ich bin einem Account entfolgt, der mir nicht gut getan hat.

Ich habe meine Privatsphäre geschützt.

Ich habe mir eine mediale Auszeit genommen.

Ich habe Hass im Netz widersprochen und oder mich mit Betroffenen solidarisiert.

Ich habe überprüft, ob Content von Menschen oder von einer KI erstellt wurde.

Ich habe eine gute Balance zwischen Online- und Offline-Aktivitäten gefunden

Ich konnte aufhören, endlos zu scrollen, obwohl es mir schwergefallen ist.

Ich habe bewusst meine Benachrichtigungseinstellungen überdacht.

Ich habe meinen Target-Adds (personalisierte Werbung) nicht nachgegeben.

Ich habe jemand anderen geholfen, eines dieser Dinge zu tun.

Kontakt

**Bundesministerium für Bildung,
Familie, Senioren, Frauen und Jugend**

Servicestelle ElternChanceN
Stiftung SPI
Seestraße 67, 13347 Berlin

Ansprechpartner

Julia Hartwig-Selmeier
elternchancen-online@stiftung-spi.de

